

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., für answärtig 15 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpf- wirtler Fr. Herrn Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenschürsdorf bei Herrn D. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkensburg bei Herrn Herrn. Wilden- hain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken

Waldenburger Anzeiger Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callenberg** und in den Dörfern der nachstehenden Landeshauptämter:
Altstadt-Waldenburg, Brännsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenschürsdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwintel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

N^o 51.

Donnerstag, den 2. März

1905.

Witterungsbericht, aufgenommen am 1. März, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 753 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 8,5 C. (Morgens 8 Uhr + 2,5 C. Tiefste Nachttemperatur + 0 C.) Feuchtigkeits- gehalt der Luft nach Saunders's Polymeter 40%. Tendenz - 7,5° C. Windrichtung: Süd. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 0,2 mm. Taker Witterungsaussichten für den 2. März: Bewölkt bis halbheiter mit Neigung zu Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Herr Stadtrat **Niem** hier ist vom Stadtverordnetenkollegium anderweit zum Stellvertreter des hiesigen Bürgermeisters gewählt und in dieser Eigenschaft verpflichtet worden, nachdem der Königliche Herr Kreishauptmann zu Chemnitz die Wahl bestätigt hat. Es wird dies hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Waldenburg, den 1. März 1905.

Der Stadtrat.
Kretschmer,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Herr Eisenhändler **Wilhelm Robert Otto** hier ist an Stelle des Herrn Wagenbauers **Schlimper** hier, welcher wegen anhaltender Krankheit sein Amt niedergelegt hat, vom Stadtverordnetenkollegium zum Ratsmitglied gewählt und in dieser Eigenschaft verpflichtet worden.

Es wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Waldenburg, den 1. März 1905.

Der Stadtrat.
Kretschmer,
Bürgermeister.

Waldenburg, 1. März 1905.

Das Reichsarbeitsblatt beginnt mit der Veröffentlichung von Beiträgen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Lebenshaltung in den Kreisen gewerblicher Arbeiter aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Zunächst werden besprochen die Verhältnisse bei badischen Arbeitern in der Umgegend von Karlsruhe. Die interessanten Ausführungen berücksichtigen selbstverständlich die badischen Eigenheiten, aber im Allgemeinen ist doch sehr viel charakteristisch für die gesamten deutschen Arbeiter-Verhältnisse, und darin liegt die Bedeutung dieser Ermittlungen, aus welchen wir nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendes hervorheben.

Ueber die Ernährungsverhältnisse liegen Angaben auf Grund der Haushaltungs-Ausgaben bei einer Reihe von Arbeiterfamilien vor, die zu genauer Anschreibung der in sechs Wochen verbrauchten Nahrungsmittel veranlaßt wurden. In die Augen springt bei allen Familien, namentlich bei den schlecht ernährten, zunächst der Mangel an Fett- und Eiweiß. Nach den Urteilen der Ärzte ist dies darauf zurückzuführen, daß Milch und Butter von Erwachsenen sowohl, wie von größeren Kindern zu wenig genossen, vielmehr meist verkauft werden, um dadurch Mehrerwerb für die Haushaltung zu erzielen. Ein weiterer Mangel ist das Fehlen von Eiweiß, welches wohl mehr bei Frauen und Kindern, als bei Männern in die Erscheinung tritt. Der Grund ist der Mangel an Fleisch- nahrung, eine hauptsächlich bei ländlichen Arbeiterfamilien zu Tage tretende Erscheinung. Wie der Fleischkonsum in den Hintergründen tritt, so erhöht sich im selben Maße der Brot- verbrauch und die Kartoffelnahrung; diese ist nach Ansicht zweier befragter Ärzte anscheinend zu reichlich. Vorwiegend wirtschaftlich nachteilig, weil verhältnismäßig zu teuer bezahlt, ist auch der manchmal hohe Verbrauch von Wurst; in einer Familie, um ein augenfälliges Beispiel anzuführen, entfallen auf den Beköstigungstag 26 Gramm Fleisch und 77 Gramm Wurst. Die Wurst wurde dadurch, daß sie unmittelbar zum Genuß bereit ist, in den Arbeiterfamilien ein sehr beliebtes Nahrungsmittel. Der Verbrauch an den verhältnismäßig billigen Hülsenfrüchten ist, wie allgemein in der Bevölkerung, gering. Butter, Fette, Öle werden in sehr geringem Umfange verbraucht. Der Milchverbrauch ist im Durchschnitt nicht gerade niedrig, jedoch um zu sparen, wird sie mitunter vorher abgerahmt. Die Verwendung von Zucker wird noch immer als ein Luxus betrachtet, da die Leute von seinem Nährwert nichts wissen. Außerordentlich hoch dagegen, sowohl quantitativ, wie auch im Verhältnis zu den Gesamtkosten des Haushaltes, ist der Verbrauch an geistigen Getränken. Im Durchschnitt wurden unter Einrechnung des Wertes des eigenen Obstweinerzeugnisses 219 Mark in der Familie für geistige Getränke ausgegeben, während die Gesamtkosten der Haushaltung (einschl. Nahrungs- und Genußmittel) 1021 Mark im Durchschnitt betragen. Die Sonntags-Ausgaben sind ebenfalls größtenteils Ausgaben für geistige Getränke, sie sind in vorstehender Nummer noch nicht enthalten.

Den Hauptanteil an den Ausgaben für geistige Getränke hat das Bier mit 147 Mark, dann folgt der Wein, teils Obstwein, teils leichter Traubenwein oder Kunstwein, in letzter Linie Branntwein mit 7 Mark. (In Norddeutschland, wo der eigene Wein fehlt, ist der Branntweinkonsum bekanntlich viel größer.) In einer ganzen Reihe von Familien könnte

nach Ansicht der mit den Erhebungen betrauten Personen die Ernährung durch Verwendung des für geistige Getränke ausgegebenen Geldes zum Ankauf von Nahrungsmitteln bedeutend gehoben werden. In sämtlichen ärztlichen Äußerungen kommt die Klage über zu großen Alkoholgenuß, der die richtige Ernährung der Arbeiterfamilien beeinträchtigt, zum berechtigten Ausdruck. Ein Arzt schreibt z. B.: „In der Ernährung ist ein Hauptmangel, daß zuviel Milch in die Stadt geführt wird und für das erlöste Geld Flaschenbier ins Haus und Geld gekolt wird.“ Auch der Biergenuß von Kindern wird gerügt.

Die Schlafräume waren eng, die Zahl der verfügbaren Betten klein. In den untersuchten Haushaltungen war die Zahl der Betten fast durchgängig so bemessen, daß in einem kleinen Bett eine Person, in einem großen zwei Personen schlafen mußten. Die knappe Bettzahl, die in gesunden Tagen eben noch ausreicht, läßt bei Eintritt von Krankheiten, zumal von Lungentuberkulose die wünschenswerte Trennung des Kranken von den Gefunden nicht zu. Zum Schaden der Erkrankten, wie der Gefunden muß dabei auf die Anwendung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln verzichtet werden. Viel zu wünschen läßt auch die Beleuchtung und Lüftung der Wohnräume, Zahl und Größe der Fenster, sowie ihre Anordnung übrig. An sich gesundheitswidrige Wohnungen wurden indessen nicht vorgefunden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die kriegerischen Operationen in der nördlichen Mandchurie sind wieder im vollen Gange; ob sie den Japanern die kolossalen Erfolge bereits eingetragen haben, von denen in Londoner Blättermeldungen die Rede ist, steht dahin. Jedenfalls läßt die Meldung den Tatsachen voraus, welche besagt, daß die Truppen des Generals Kurapatkin in dreitägiger Schlacht völlig geschlagen und aus Mukden geworfen worden seien. Daß die Japaner, und nicht die Russen, die Offensiv- ergriffen haben, ist dagegen gewiß. Ferner hat auch die Erfahrung gelehrt, daß die Japaner größere Angriffe nicht zu unternehmen pflegen, wenn sie nicht ihrer Sache im hohen Grade sicher sind.

Augenblicklich glaubt man jedoch in Japan selbst nicht an ein baldiges Ende des Krieges, d. h. an entscheidende Erfolge über die Russen in naher Zeit. In seiner Rede, mit welcher er die Session des japanischen Unterhauses schloß, erklärte der Präsident, offenbar in Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Regierung, es sei noch viel zu tun und das Ende noch in weiter Ferne; aber der schließliche Erfolg wäre sicher, wenn die gegenwärtige Gefinnung die Oberhand behielte. Das wird man unterschreiben dürfen.

General Gripenberg ist der Peter-Pauls-Festung zugeführt worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Das gleiche Schicksal steht dem General Stössel, dem Verteidiger von Port Arthur, bevor, der in Petersburg eingetroffen und von der Bevölkerung warm begrüßt worden ist. Denn es mehren sich die schweren Anklagen gegen den General, die Festung vorzeitig und ohne Not übergeben zu haben. Angefangen von Rinskau bis direkt zu den Festungswerken, heißt es in einer in russischen Blättern veröffentlichten Anklage, wurden alle Positionen unausgenutzt von uns ausgegeben. Die Mittel Port Arthurs waren bei der Kapitulation

durchaus nicht erschöpft, die innere Verteidigungslinie war noch intakt. Kleinallbrige Geschosse waren noch sehr viel vorhanden, desgleichen fehlte es nicht an Geschwepatronen. Nur an Geschossen für die schwere Artillerie machte sich ein Mangel fühlbar, doch genügte die Vorräte zur Abwehr der japanischen Stürme. Außerdem wurden in der Festung täglich etwa 60 Geschosse hergestellt, man hätte die Zahl verdoppeln und verdreifachen können. Nach der Kapitulation wurden Geschosse versenkt und vergraben.

General Stössel läßt sich durch seinen Stabschef General Reiß verteidigen. Er sagte, bei der Kapitulation Port Arthurs waren im Ganzen nur noch 4000 Mann kampffähig. Die Japaner hätten die Festung ohne Mühe mit Sturm nehmen können, nur der Klugheit Stössels ist es zu verdanken, daß sie getäuscht wurden, der Nachbildungen von Kanonen aufstellen ließ und dadurch die Japaner in den Glauben versetzte, die Wälle wären stark armiert. An Munition war wenig vorhanden und ganz Port Arthur kaum etwas anderes als ein Museum artilleristischer Antiquitäten. Dagegen habe die Flotte schwere Fehler begangen, für die jedoch General Stössel nicht verantwortlich gemacht werden könne. Wir haben nun Anklagen und Verteidigungen vernommen, Sache der berufenen russischen Stellen wird es sein, darauf ein gerechtes Urteil aufzubauen.

Militärische Fachleute bezeichnen die Lage der Russen bei Mukden als eine durchaus kritische. Namentlich soll die westliche Flanke Kurapatkins ernstlich gefährdet sein. Möglich ist es aber, daß man sich von der Stellung der japanischen Truppenteile nach den Ortsbestimmungen in den vorliegenden Telegrammen ganz falsche Vorstellungen macht und daß bei dem oft erwähnten Zielung nicht das Zielung nordwestlich von Mukden, das den Schlüssel der russischen Stellungen bildet, sondern ein weiter südwärts gelegenes gemeint ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der am Montag der glanzvoll verlaufenen Einweihung des Berliner Doms beiwohnte, machte am Dienstag seinen gewohnten Spaziergang, besuchte dann den Reichskanzler und hörte im Schlosse Marinevorträge. Am heutigen Mittwoch Abend findet der dritte Ball bei den Majestäten statt. Die Genesung des Prinzen Eitel Friedrich macht gute Fortschritte, doch muß der Prinz noch immer das Zimmer hüten. Er war natürlich abgemagert, nimmt aber jetzt rasch wieder zu.

Zu der Reise des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach Ostasien fährt die „Tägl. Rdsch.“, daß der Norddeutsche Lloyd den Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“, den der Prinz von Genoa bis Schanghai benutzte, kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Da der Prinz als militärischer Vertreter Deutschlands nach dem russischen Hauptquartier geht, trägt die Kosten die Militärverwaltung. Dem Prinzen sind 37.000 Mk. zur Verfügung gestellt worden. Seine beiden Adjutanten, welche die Reise mitmachen, haben je 7400 Mk. für ihre Ausrüstung erhalten. Dazu kommen noch die weiteren Kosten ihrer Reise und die Kosten für die reisenden Feldjägeroffiziere. Die Ausgaben für seine Dienerschaft trägt der Prinz selbst.

Eine Vorlage über eine Kamerunbahn soll dem Reichs-

tag angeblich noch im März zugehen. Es soll sich um 16 Mill. Mk. handeln.

Ueber Hauptmann v. Burgsdorff und die Witbei liegen jetzt Neußerungen der Frau des Ermordeten vor. Frau v. B. erklärt, ihr Mann hätte sich gewiß nicht in Hendrik Witbois Lager begeben, wenn er eine direkte Kriegsanklage erhalten hätte. Dazu konnte er die Gebrüder der Schwarzen viel zu gut. Hendriks Schwiegersohn Samuel Jsaak und der Kirchenälteste Petrus Tot hätten ihren Mann aufgesucht und erzählt, Hendrik befände sich in schlechten Händen und nur v. B. könne ihn umkommen. Zugleich wiesen sie einen angeblich von Hendrik stammenden, aber in holländischer statt in der Nama-Sprache geschriebenen Zettel vor, dessen Schluß lautete: „Der Herr hat mir gezeigt, daß es Zeit ist, mein Volk zu erlösen. Ich rufe daher sämtliche Kapitäne des Namalandes auf gegen die deutsche Regierung.“ Samuel und Petrus versicherten Herrn v. B., nur er sei der Mann, Hendrik umzukommen. Der Hauptmann traute den beiden Schurken und wurde ermordet. Aus der Erklärung der Frau v. B. geht ferner hervor, daß Hendrik und Jsaak nicht in den Besitz der ihnen vom Kaiser verliehenen Kriegsmedaillen gelangt sind. Diese gingen vielmehr mit dem Nachlaß des Hauptmanns nach Berlin zurück. Unzutreffend sei ferner, daß v. B. noch kurz vor dem Ausstande an Hendrik 200 Gewehre und Munition verabsolgt habe. Das sei ein Jahr früher geschehen, als die Witbei gegen die Bundeszwang mit uns ins Feld zogen.

Die neue Militär-Vorlage in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte gestern die Forderung zur Errichtung eines Dienstgebäudes für das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg ab und trat dann in die Beratung des Gesetzes betr. die Friedenspräsenz-Stärke des Heeres ein. Kriegsminister v. Einem hielt dabei einen einstündigen interessanten Vortrag über die Notwendigkeit des Gesetzes unter Beleuchtung französischer und russischer Verhältnisse. Heute wird die Beratung fortgesetzt. Das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke sieht bekanntlich eine allmähliche Erhöhung der Stärke des deutschen Heeres in den nächsten 5 Jahren vor, so daß bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1909 vorhanden sind an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten 535,839 Mann. Die Zahl der vorhandenen Formationen soll vermehrt werden um 8 Infanterie-Bataillone, 9 Kavallerie-Regimenter, wobei 17 vorhandene Eskadrons Träger zu Pferde in Anrechnung kommen, 2 preussische Feldartillerie-Bataillone zu je 4 Kompanien unter Verwendung von 6 bestehenden Kompanien, 3 preussische Pionierbataillone, 1 preussisches Telegraphen-Bataillon. Die Gesamtkosten betragen 73,913,116 Mk., wovon 14,103,861 Mk. auf das laufende Jahr entfallen. Der Kriegsminister betonte in der Kommission u. a., daß die Unterschiede in den Organisationen wie bei der Marine so auch im Landheere ausgeglichen werden müßten. Man wisse nicht, wie die Schlagfertigkeit des Heeres einmal gebracht werden könne. Man habe zwar gesagt, Rußland könne keinen Krieg führen, Rußland habe aber alle Truppen an seiner Grenze wieder ersetzt. Es sei keine Verminderung der Zahl eingetreten, wenn auch die Qualität der Truppen etwas geringer sei. Sollten wir mit Frankreich in einen Konflikt kommen, so wissen wir nicht, was Rußland tut. Frankreichs Heer wird auch durch die zweijährige Dienstzeit nicht verringert. Die genauen Zahlenangaben über die französischen Streitkräfte stellt der Minister der Kommission zur Verfügung. Es zahlenmäßige Ueberlegenheit eines Heeres ist von hohem Werte, das hat sich in der Wandschurke gezeigt. Die Japaner hätten einen entscheidenden Sieg nicht erringen können. Die Ueberlegenheit muß an der richtigen Stelle geltend gemacht werden, die Truppe muß beweglich sein, daher ist Kavallerie notwendig. Der Krieg in Ostasien hat bewiesen, daß der Wert der Kavallerie für alle Operationen gestiegen ist. Die Kavallerie trägt auch zur Entscheidung bei. Geschicklichkeit und Sicherheit ist nur durch die Kavallerie zu erhalten.

Nach dem russischen ist auch der deutsch-österreichisch-ungarische Handelsvertrag unterzeichnet worden. Letzterer tritt am 1. März 1906 in Kraft. Die Ratifikationen der übrigen Verträge werden schnell folgen.

Oesterreich-Ungarn.

Seitdem man von Wien aus etwas schärfere Saiten aufgespannt hat, kommt die ungarische Kabinettskrise nicht mehr vom Fleck. Die völlige Stockung der Angelegenheit währt nun schon mehrere Tage, und es ist noch immer keine Aussicht vorhanden, wie die Frage wieder in Fluß gebracht und erledigt werden wird. Im Wiener Herrenhause wurde die Rekrutenvorlage mit großer Mehrheit angenommen und dabei regierungsfreudig hervorgehoben, daß die Einheit der österreichisch-ungarischen Armee unantastbar sei. Sobald Oesterreich dem Verlangen der ungarischen Oppositionellen nach einer Trennung der beiden Reichshälften mit der genügenden Entschiedenheit entgegentritt, werden sich die braven Magyaren ins Maulloch verkriechen. Bemerkenswert war in der Herrenhausitzung die Bewegung, mit welcher der Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim sprach, der seine Rede zur Rekrutenvorlage mit den Worten schloß: Gott erhalte und schütze unsern Kaiser! Man meint, dies sei das letzte Wort des verdienten Ministers im Parlamente gewesen und Graf Welfersheim werde zurücktreten. Im österreichischen Reichsrat hat die Arbeitsfähigkeit bisher angehalten; möchte dieser günstige Zustand von Dauer sein!

Italien.

Die Widerhaarigkeit der italienischen Eisenbahnangestellten hat allein in Rom zum Ausfall von 31 Personen- und Schnellzügen geführt. Mit der Campagna verkehren Postkutschen. Publikum und Presse nehmen gegen die

Eisenbahner immer schärfere Partei. Der Ausfall an Einnahmen geht in die Millionen.

Rußland.

Die innere Lage ist noch immer eine so ernste und gefahrvolle, daß in Sarkofje Selo wieder einmal der Einbruch geseit ist, die Gemüter auf gütlichem Wege, durch die Einführung einer Konstitution und die Beratung von Volksvertretern zu beruhigen. Der Minister des Innern Wuljagn wurde vom Zaren beauftragt, ein entsprechendes Manifest zu entwerfen. Von dem Auftrage zu einem Entwurf bis zum Erlaß einer Verfassung ist es aber in Rußland ein so weiter Weg, daß die guten Vorsätze längst aufgegeben sein können, ehe er zurückgelegt ist. Wir dürfen daher vor der Hand auch in dem gegenwärtigen nicht mehr als einen erneuten Anlauf erblicken, von dem wir im Interesse Rußlands nur wünschen können, daß er zum Ziele führen möchte. So wie es ist, kann es nicht weiter gehen. Der Eisenbahner-Ausstand dauert zum größten Teile noch fort. Die Ausstandsbewegung ergreift immer weitere Kreise. In Kiew sind sogar die Dienstmädchen, die doch sonst mit dem Militär ein freundschaftliches Verhältnis zu unterhalten pflegen, rebellisch geworden und haben das Einschreiten von Polizei und Kosaken gegen sich herausgefordert. Ganz arg sind die Zustände noch immer im Kaukasus. In Baku wurden fast alle öffentlichen Gebäude in die Luft gesprengt. Der Zar soll sich in Paris ein gepanzertes Automobil bestellt haben. Da es bombensicherer Fahrzeuge nicht gibt, trifft die Nachricht schwerlich zu. Großfürst Konstantin soll zum Unterrichtsminister aussersehen sein, da der bisherige Minister General Glasow für die Studentenunruhen verantwortlich gemacht wird. Im Gegensatz zu der amtlichen Meldung, daß die Arbeit in den Putilow-Werken im vollen Umfange wieder aufgenommen worden sei, heißt es jetzt, daß alle Fabriken dieser Werke behördlich geschlossen seien, wodurch weitere 18,000 Arbeiter beschäftigungs- und brotlos wurden. Der Eisenbahnerstreik in Warschau ist noch lange nicht beigelegt. Auch die Feuerwehr überreichte ihre Forderungen mit der Drohung des Ausstandes. Die Polizei ist unzuverlässig, sie wird auf den Straßen von Militär bewacht. Auch die Angestellten in den Krankenhäusern drohen mit dem Ausstand.

Aus dem Wndentale.

Waldenburg, 1. März. In der gestern Abend von 5 Uhr ab stattgehabten öffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien hier selbst fand zunächst die Verpflichtung des Herrn Stadtrat Klemm als Stellvertreter des Bürgermeisters, sowie diejenige des Herrn Stadtrat Otto, welcher an Stelle des infolge Krankheit ausgeschiedenen Herrn Schlumber gewählt worden war, statt. Alsdann brachte der Vorsitzende Herr Bürgermeister Kretschmer ein Schreiben des Herrn Eisenbahndirektor a. D. Ballhorn in Leipzig betreffs der Bahnlinie Zumbach-Waldenburg-Göhrzig zur Verlesung, in welchem derselbe mitteilt, daß er auf die seitens der Stadt gestellten Bedingungen nicht eingehen könne. Vorläufig sollte nämlich nur die Linie Zumbach-Waldenburg erbaut werden und im Bahnhof Waldenburg einmünden, die Fluß Waldenburg demnach gar nicht berührt werden. Für diesen Fall hatten sich die Kollegien nur bereit erklärt, die Hälfte und falls die Strecke bis oberhalb der Stadt weiter geführt werde, zwei Drittel der auf die Stadt entfallenden Zinsgarantie zu übernehmen. Gestern nun wurde von beiden Kollegien einmütig beschlossen, falls die Strecke bis zur Stadt geführt werde, die volle Zinsgarantie zu übernehmen; auch wurde der Beschluß, zum Zwecke der Erbauung einer elektrischen Zentrale ein Grundstück am Anger kostenlos zur Verfügung zu stellen, aufrecht erhalten. Bezüglich des dritten Punktes der Tagesordnung, die Zuleitung von Trinkwasser nach der Pfüllermühle, erklärten sich die Kollegien damit einverstanden, daß jenes Wasser, das bisher nur wirtschaftlichen Zwecken diene, auch zu gewerblichen Zwecken benutzt werde, behielten sich aber jederzeitigen Widerruf vor und setzten einen jährlichen Wasserzins von 50 Pf. fest. Endlich wurde noch beschlossen, für die im Stadtverordnetenkollegium erledigten beiden Mandats demnächst eine Ergänzungswahl vorzunehmen zu lassen.

Der hiesige Fachschulverein hielt gestern Abend von 8 1/2 Uhr ab im Nebenzimmer des Goldenen Löwen eine Hauptversammlung ab, um eine Neuwahl der Vorstandsmitglieder, die alle zwei Jahre stattfinden hat, vorzunehmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Herr Fabrikbesitzer Leonhardt des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Gehrenbeck; die Versammlung ehrte das Andenken an denselben durch Erheben von den Plätzen. Bei der darauf vorgenommenen Neuwahl wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Fabrikbesitzer Leonhardt als Vorsitzender, Oberlehrer Schubert als Schriftführer, Kaufmann Carl Opitz als Kassierer, Fabrikbesitzer Max Härtel und Schlossermeister Kirchoff als Vertreter der Bürgererschaft. Alsdann nahm der Vorsitzende Gelegenheit, den Herren Fachschullehrern und namentlich dem von hier scheidenden Herrn Oberlehrer Flemming den Dank des Vorstandes auszusprechen, welchen Herr Oberlehrer Raeseberg namens der Lehrer erwiderte.

Ueber einen schönen Erfolg ersten Strebens in der Kunst der Musik wird uns aus Leipzig berichtet: Herr Paul Höpfl, Sohn des Herrn Kantor Höpfl in Schwaben, ist, nachdem er seine Studien am königlichen Konservatorium der Musik mit bestem Erfolg vollendet hat, aus einer großen Anzahl Bewerber als Musiklehrer und Dirigent des großen Oratorienvereins zu Brake gewählt worden. Brake ist eine aufblühende Hafenstadt zwischen Bremen und Bremerhaven. Das außerordentlich rege musikalische Leben in dieser Stadt

wird Herrn Höpfl Gelegenheit geben, sein reiches musikalisches Wissen und sein Talent nach Herzenslust entfalten zu können. Herr Höpfl tritt sein ehrenvolles Amt unter günstigen Bedingungen im Laufe dieses Monats noch an. Die Glück- und Segenswünsche aller seiner Lehrer begleiten ihn.

Die Igl. Erntekommission wird im Anschlusse an das diesjährige Musterungsgeschäft zur Entscheidung über etwaige Anträge von Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie von Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebots auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse im Rathaus hier selbst am 15. d. Vormittags 10 Uhr Sitzung halten.

Die Niederschlagsmenge betrug in der dritten Dekade des Monats Februar nach den auf hiesiger meteorologischen Station angelegten Messungen 1,8 mm, im ganzen Monat 35,6 mm. Im Vorjahre betrug der Niederschlag im gleichen Monate 66,7 mm.

Im Gasthofe zur Weintraube in Altstadtwaldenburg findet morgen Donnerstag Abend ein von der hiesigen Stadtkapelle veranstaltetes Extrakoncert statt, in welchem auch das rühmlichst bekannte Uhlischke Soloquartett mitwirken wird.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen macht bekannt, daß das Königl. Ministerium des Innern beschlossen hat, für das Jahr 1905 aus der Reiningstiftung zwei Preise für musterergültige bäuerliche Wirtschaften auszugeben. Die Pächter und Besitzer bäuerlicher Wirtschaften, welche sich an der Konkurrenz beteiligen wollen, müssen ihre Bewerbung bis zum 1. Mai 1905 an das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins richten, in dessen Bezirk sie wohnen. Von dieser Stelle aus wird auch nähere Auskunft über die für eine erfolgreiche Preisbewerbung zu stellenden Anforderungen erteilt.

Rirkendorf, 28. Februar. Die hiesige Schießgesellschaft hielt am vergangenen Freitag im Gasthof hier selbst einen Familienabend ab, der sehr zahlreich besucht war. Nach dem Vortrage einiger Konzertsstücke der Waldenburger Stadtkapelle folgten Lieber für gemischten Chor, Duette, komische Szenen u. unter Leitung des Herrn Lehrer Weisenhainer, welche vielen Beifall fanden. Ein flottes Tänzchen beschloß den Abend.

In Verbindung mit dem Besuche Zwickaus wird König Friedrich August in diesem Jahre auch der Stadt Glauchau einen Besuch abstatten.

Eine am Montag Abend abgehaltene öffentliche Schneider-Versammlung in Zwickau beschloß, im Frühjahr eine Lohnbewegung einzutreten.

Die sozialdemokratische Kranken- und Begräbniskasse „Union“ für Zwickau und Umgegend beschloß gestern ihre Auflösung.

Der jetzt in Masewitz wohnhafte Privatier Hr. Otto R. Hentschel, der frühere Besitzer und Begründer der großen Maschinenfabrik in Grimma (jetzt der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Solzern-Grimma gehörig) hat der Stadtgemeinde Grimma zu Zwecken eines Bürgerheims sein am oberen Bahnhof gelegenes großes Hausgrundstück geschenkt.

Am Dienstag gegen Mittag wurde in Grimma am Wehre der Grobmühle ein in den 20er Jahren siebenbes, gutgekleidetes Mädchen oder eine junge Frau aus dem Wasser gezogen. Obgleich die Lebensmüde noch Lebenszeichen von sich gab, verchied sie doch nach ihrer Vergung. Es dürfte sich um eine Fremde handeln.

Aus dem Sachsenlande.

Wie unter dem 28. Februar amtlich kundgegeben wird, hat der König den Ministerialdirektor und Vorstand der 2. Abteilung im Finanzministerium, Geh. Rat Dr. Varchewitz, die nachgesuchte Veretzung in den Ruhestand bewilligt. An seine Stelle tritt Geh. Finanzrat von Seydewitz, der unter Verleihung des Titels und Ranges eines Geh. Rates zum Ministerialdirektor im Finanzministerium ernannt worden ist. Geh. Rat von Seydewitz tritt als Nachfolger Varchewitz' an die Spitze der Gesamtverwaltung des staatlichen Grundeigentums und der Staatsunternehmungen. Es untersteht ihm also u. a. das gesamte Forstwesen, die Forstakademie Charandt und Bergakademie Freiberg. Bisher war Geh. Rat von Seydewitz, der als hervorragende Autorität in Eisenbahnfragen gilt, vortragender Rat in der 3. Abteilung der Finanzministeriums (öffentliche Arbeiten und Verkehrsmittel des Staates). Sein Nachfolger wird unter Ernennung zum Geh. Finanzrat und zum vortragenden Rat im Finanzministerium der Rat bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Oberfinanzrat Dr. Otto.

In der Angelegenheit der Gräfin Montignoso wird nach einer Dresdner Meldung der „Dtsch. Tagztg.“ zunächst das Urteil des zuständigen Florentiner Gerichts abgewartet werden. Darüber, ob nachher irgendwelche amtliche Erklärung folgen solle, schein man sich noch nicht schlüssig gemacht zu haben. Im übrigen sei man an den maßgebenden Stellen überzeugt, daß die Befürchtungen, die zu der Reise des Justizrats Dr. Körner Anlaß gaben, vollkommen begründet waren.

Die Lungenschwindsucht und die Erkrankung der Atmungsorgane fordern besonders in diesem Winter in Dresden ganz bedeutende Opfer. Nach dem soeben erschienenen Monatsberichte des statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Monat Dezember starben in diesem Monat allein an der Lungenschwindsucht 104 Personen, und zwar 55 männliche und 49 weibliche. Hierzu kommen noch 62 Todesfälle durch sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane. Da die Gesamtzahl der Todesfälle im Dezember 1904 791 beträgt, so kann man konstatieren, daß über 25 Prozent der Todesfälle durch die Lungenschwindsucht und die Erkrankung der Atmungsorgane hervorgerufen worden sind.

Musikdirektor Eilers in Dresden ist am Dienstag aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich der gegen ihn gerichtete Betrugsverdacht als unbegründet erwies.

Am Dienstag Abend fand in der Aula der Hochschule zu Dresden die feierliche Uebergabe des Rektorats durch den scheidenden Rektor, Geh. Hofrat Dr. Gurkitt, an dessen vom 1. März ab amtierenden Nachfolger, Professor Dr. Mollier, statt.

Geheimer Kommerzienrat Menz in Dresden hat dem ersten Leibgrenadierregiment Nr. 100 eine Stiftung von 10,000 Mk. vermacht. Menz war Einjährig-Freiwilliger der 1. Kompagnie des Regiments. Die Zinsen erhalten im Jahre drei Unteroffiziere dieser Kompagnie als Gehaltszulage.

Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt am 6. März. Sie gilt für keramische, Glas-, Metall-, Holz-, Papier- und Lederwaren, Wagnis- und Haushaltartikel, Spielwaren, Musikinstrumente, Automaten, Sports- und Reiseartikel, Kurz- und Galanteriewaren. In der Messe ist Leipzig Berlin übergeben.

Bei den in voriger Woche beendigten juristischen Halb-jahrsprüfungen an der Universität Leipzig haben von 139 Kandidaten nur 90 die Prüfung bestanden. Immerhin wird durch eine solche Zahl der Bedarf an jungen Juristen, wie sich das „Dr. Journ.“ ausdrückt, mehr als reichlich gedeckt, da sich im Königreiche Sachsen gegenwärtig schon 649 Referendare im Vorbereitungsdiensste befinden.

Das Projekt einer elektrischen Schnellbahn Leipzig-Halle, die unter Vermeidung der Ortskassen die 32 Kilometer lange Strecke in 15 Minuten durchfahren soll, wird von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft betrieben.

Der lange Erdbebenfriede des Vogtlandes scheint vorüber zu sein. Auch am Sonntag früh gegen 5 Uhr 10 Minuten ist, wie aus Plauen berichtet wird, ein erdbebenartiges Geräusch, verbunden mit Erschütterung des Bodens, im Innern der Stadt vernommen worden.

Der Landesverein der deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen hielt am Sonntag in Freiberg seine 9. Jahreshauptversammlung ab, welche von Vertretern aus allen Teilen des Landes besucht war. Der Vorsitzende, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Zimmermann, eröffnete die Tagung mit einer Huldigung für König Friedrich August. Sodann wurde in der gewohnten Weise über die hauptsächlichsten Vorgänge des verfloffenen Jahres, sowie über die Reichs- und Landtagswahlen, Bericht erstattet.

Ein naturwissenschaftlicher Anschauungsunterricht wird jetzt in Pirna durch eine vom dortigen Obstbauverein im Schulgebäude am Königsplatz veranstaltete permanente Ausstellung künstlicher Früchte eingerichtet. Es sollen dadurch die für die dortige Gegend empfehlenswertesten Obstsorten für Neuanpflanzungen z. B. in Erinnerung gebracht werden.

Auf ein gutes Geschäftsjahr kann die Sächsische Ofen- und Schamottwaren-Fabrik (vormals Ernst Teichert) in Meißen zurückblicken. Sie beabsichtigt eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahre 15 Prozent) zu verteilen.

Eine aus sechs Schulknaben im Alter von 11-14 Jahren bestehende Diebesbande hat in Meerane innerhalb der letzten vier Wochen eine Reihe von Geschäftsleuten in mehr als 20 Fällen durch Entwendung von Geld und Waren ganz empfindlich geschädigt. Einen Ladeninhaber, der sie bei einem Griff in die Ladenkasse ertappte, bedrohten sie sogar mit Erschießen. Drei der jugendlichen Uebelthäter werden gerichtlich abgestraft werden. Die andern kommen mit Schulstrafen davon, da sie noch nicht 12 Jahre alt sind.

In polizeilichen Gewahrsam mußte am Montag Abend in Meerane ein in Kerker bediensteter Tagelöhner genommen werden, der total betrunken in der Stadt umherzog und mit einer Mordbede herumhantierte, daß ihm Begegnende gefährdet erschienen.

Am Montag früh in der 4. Stunde brannte die dem Rittergutsbesitzer Stahl in Wittgensdorf gehörige Scheune vollständig nieder, sodaß ungefähr 2000 Schock Roggen- und Weizenstroh ein Raub der Flammen wurden.

Ueber das Vermögen der Firma Körner & Fiedler in Burkhardtsdorf bei Chemnitz ist Konkurs eröffnet worden. Die Firma hat als Spezialität wollene und halbweidene Stoffe für die Handschuhfabrikation fabriziert, ihre Passiva belaufen sich auf mehr als eine halbe Million Mk.

Zu den Mitteilungen über alle Gasthäuser bei Dresden, die kürzlich durch die Presse gingen, wird aus Lausa in der Dresdener Heide mitgeteilt, daß auch dort noch ein altes Gasthaus steht, das im Jahre 1717 erbaut wurde. Bei Altertumsfreunden erregt besonders die ca. 200jährige schöne Balkendecke viel Interesse. Der alte Gasthof ist jetzt zugleich Bahnhofskafeteria der Station Lausa und befindet sich seit seinem Bestehen im Besitze derselben Familie. Auf dem nebenan gelegenen kleinen Dorfschloß zeigt man auch heute noch das gutgepflegte Grab des einst so volkstümlichen Pastors Koller, der in Lausa jahrelang gewirkt hat.

Eine in der Privatirrenanstalt „Vindenhof“ in Coswig wegen Schwermut untergebrachte 30jährige Dame, Tochter eines sächsischen Staatsbeamten, wollte am 13. Februar ihre Mutter, welche die Tochter in Coswig besuchen wollte, vom Bahnhof abholen. Das ohne Begleitung gelassene Mädchen stieg aber in einen zur Abfahrt bereitstehenden Dresdner Zug und fuhr nach Dresden, von wo aus sie sich nach der Dresdener Heide wandte. Hier ist sie nun sechs Tage lang ohne Nahrung und Obdach herumgeirrt und schließlich elendiglich verhungert. Am sechsten Tage nach ihrem Weggange fanden Waldbewacher auf Klobitzer Revier ihren Leichnam.

Ein Viehhändler aus Mülsen St. Micheln hatte am vergangenen Sonnabend vier Stück Kinder am Bahnhof St. Ggidien zum Weitertransport ausgeladen. Im Rümpfwald

wurden die Tiere unruhig und rissen sich schließlich los. Bis Sonntag Abend war es noch nicht gelungen, die wild gewordenen Durchgänger wieder einzufangen.

In der am Donnerstag, den 23. d., Abends abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung in Stollberg lehnte das Kollegium die Ratsvorlage, betr. Bewilligung von 300 Mk. zur Veranstaltung einer Schillerfeier am 9. Mai d. J., dem 100. Todestage Schillers, in namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 5 Stimmen ab.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung vom 28. Februar.

1 1/2 Uhr: Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und der dazu vorliegenden Resolutionen wird fortgesetzt.

Abg. Pauli (kons.) weist auf die schwere sozialpolitische Belastung des Handwerks hin, das eine höhere Belastung nicht tragen könne. Unerträglich sei für das Handwerk die Konkurrenz der Gefängnisarbeit und der großkapitalistischen Betriebe. Die Zahl der zu haltenden Lehrlinge müsse von Fall zu Fall festgelegt werden können. In den kleinen Provinzialbetrieben muß man sich öfter mit mehr jugendlichen Kräften behelfen, weil die Gesellen von den großstädtischen Großbetrieben aufgefogen werden. Die Warenhäuser nehmen dem Handwerk das Brot. Die Beamten- und Offiziers-Warenhäuser müssen steuerpflichtig gemacht werden. Unerlässlich ist die Beseitigung des Pauschalwirts und die Einführung des Befähigungsnachweises, zum mindesten im Bau- und Holzgewerbe. Notwendig ist eine genaue Abgrenzung zwischen Handwerk- und Fabrikbetrieben. Meine Freunde werden, so erklärt Redner weiter, der Resolution Gichhoff, betr. die Zulassung der Ober-Realschul-Abiturienten zum medizinischen Studium zustimmen, ebenso einigen anderen Resolutionen des Zentrums und der Freisinnigen. Dagegen lehnen sie die die Befreiung von Arbeitgebern betreffende sozialdemokratische Resolution ab.

Abg. Gichhoff (frei. Volksp.) dankt dem Redner, daß er sich bereits für die Resolution bet. Zulassung der Oberreal-Abiturienten zu dem ärztlichen Studium erklärt hat und motiviert dann diese Resolution ausführlich.

Abg. Bärwinkel (natlib.) führt gegenüber Erzberger aus, der Hausierhandel sei für einzelne Gegenden eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Statistik über Banbergewerbe- und Legitimationsgebühren sei überflüssig. Zu wünschen sei ein Automobilgesetz.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Was ich neulich über die Einkommensteuerverhältnisse im Tischlereigewerbe sagte, halte ich dem Abg. Pauli gegenüber aufrecht. Meine Angaben beruhen auf genauen Untersuchungen eines Mathematikers des Reichsversicherungsamts. Die Abgrenzung zwischen Fabrik- und Handwerksbetrieb ist schwierig und jedenfalls nicht auf dem Verwaltungswege durchführbar, sondern nur auf dem Wege einer Novelle zur Gewerbeordnung. Weiter legt Redner die Schwierigkeiten der gestrigen vom Abg. Erzberger gewünschten genaueren Statistik über Revisionen von Betrieben dar. Die Beteiligung von Reichsbeamten an der Verwaltung von Konsumvereinen muß beschränkt bleiben auf die allgemeine Leitung und Ueberwachung; darüber hinaus darf sie nicht gehen. In dieser Begrenzung wird die Reichsregierung wahrscheinlich wie bisher festhalten. In Bezug auf Statistik geschieht ohnehin schon sehr viel; ich bitte in dieser Beziehung nicht noch weiter zu drängen. Ein Gesetzentwurf betr. Heimarbeit der Zigarrenarbeiter liegt der preussischen Regierung vor und wird wohl demnächst Gegenstand ihrer Beschlussfassung sein. Ueber die gewünschten Erhebungen wegen der Arbeiterverhältnisse bei den Straßbahn-Angestellten habe ich mich mit dem preussischen Eisenbahnminister in Verbindung gesetzt. Dieser will die Erhebungen selbst in die Hand nehmen. Was die Unfallversicherung im Landwirtschaftsgewerbe anlangt, so hat man sich bereits über Grundzüge für zu erlassende Bestimmungen geeinigt. Einzelne Berufsgenossenschaften haben schon bezüglich Vorschriften erlassen. Ich hoffe, daß auch die übrigen im Wesentlichen in diesem Jahre noch nachfolgen werden. Was die Resolution Gichhoff, betreffend die Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten zum medizinischen Studium, anlangt, so steht man ihr im preussischen Kultusministerium wohlwollend gegenüber. Ob dies auch im Bundesrate der Fall sein wird, vermag ich nicht zu sagen. Zum Schluß muß ich noch die Kritik erwähnen, die einige frühere Äußerungen von mir über Handwerk und Kapitalassoziation gefunden haben. Ich glaube, zum Teil ist diese Kritik nur Folge unzutreffender Berichterstattung über meine Äußerungen in den Zeitungen. Ich bleibe dabei, auf vielen Gebieten ist heute diese Assoziation gar nicht mehr zu entbehren. Gewisse große Aufgaben lassen sich nur mit der Assoziation lösen, wobei ich allerdings zugebe, daß diese Assoziation auch ihre Schattenseiten hat. Neuerdings ist mir eine Auslassung begegnet, in der mit den Warenhäusern auch die Aktien-Gesellschaften angefeindet wurden. Also so weit ist man jetzt schon, daß man auch die Aktien-Gesellschaften als solche angreift! Inwieweit die Assoziation ihren Einfluß zu weit ausdehnt, sich alles zu unterwerfen sucht, kann ich den Gegnern der Assoziation allerdings nur Recht geben. Mißbräuche aber, wie z. B. in Amerika mit seinen gewaltigen Trusts, bestehen aber bei uns noch nicht. Und stellen sie sich ein, so kann man das Vertrauen zu der Regierung haben, daß sie den Mißbräuchen zu begegnen wissen werden. Weiter teilt der Minister mit, über einen Entwurf betr. die Sicherung der Bauforderungen wird sich das preussische Staatsministerium noch heute schlüssig machen. Eine Zustimmung des Bundesrats zu dem allgemeinen Befähigungsnachweis ist unbedingt ausgefallen. Unzweifelhaft ist auch die Wahrheit des Handwerks gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis. (Lauter Widerspruch rechts und in der Mitte; Rufe links: sehr richtig!) Eine andere Frage ist der Befähigungsnachweis im Baugewerbe. Die nächste Novelle zur Gewerbeordnung wird jedenfalls schon Bestimmungen enthalten, welche den Uebelständen, die sich im Baugewerbe gezeigt haben, entgegenzutreten versuchen wird. Eine Verordnung, die beabsichtigt ist, soll ferner den Fahrrad- und Automobilverkehr für das Reich einheitlich regeln. Anders liegt die Frage der Pflichten der Automobilbesitzer. Diese Frage ist Gegenstand eingehender Erwägung innerhalb der Reichsregierung.

Abg. Raab (Antif.) wendet sich hauptsächlich gegen die Arbeitsverhältnisse der Handlungsgehilfen, verlangt Sicherung der Lage der Privatbeamten durch Befreiung und erörtert die Frage der Befreiung von Angestellten durch Versicherungen. Die Bestimmungen der neuen Seemannsordnung bewähren sich im Allgemeinen gut. Auch gegen die Seeburggenossenschaft lassen sich nicht mehr so schwere Vorwürfe richten wie früher. Weiter tadelt Redner die Ueberlastung von Schiffsoffizieren, im Hafen würden ihnen jetzt sogar buchhalterische Arbeiten zugemutet.

Abg. Pachnische (frei. Br.) durch die gemeinsame Erörterung aller dieser verschiedenen Gegenstände erleichtert man es dem Bundesrat, die sämtlichen 20 Resolutionen in seinen umfangreichen Papierkorb zu werfen. Vom Handwerk ist mindestens ein sehr großer Teil gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis. Es geht hier so, wie seiner Zeit mit den Zwangsimmungen. Erst hieß es, das ganze Handwerk verlangt die Zwangsimmungen, und hinterher zeigte sich, daß nur ein geringer Teil des Handwerks

von der Möglichkeit, Zwangsimmungen zu schaffen, Gebrauch gemacht hat. Redner verlangt eine Reichsgewerbeaufsicht.

Abg. Bruhn (Antif.) bemängelt das Vot, das Graf Posadowsky der Kapitalassoziation gelungen.

Darauf verlegt sich das Haus. Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Bermischtes.

Allerlei. Der kürzlich verstorbene Kommerzienrat Lang in Mannheim bestimmte vier Millionen Mark für Wohlfahrtsvereine für seine Beamten und Arbeiter. — In einem Tanzlokal in München wurde Dienstag Nacht ein 20jähriger Aufseher von seiner Geliebten, einer 18jährigen Kellnerin, aus Eifersucht erstochen. — Singschüler ist am Montag früh der Randmörder Altramseder in München, dessen Hinrichtung vor 14 Tagen verschoben wurde. In der Armenjüngerzelle führte er noch freche Reden und wies jeden geistlichen Zuspruch ab. Kurz vor der Hinrichtung änderte er sich aber und gestand alles. Die Hinrichtung erfolgte gerade an dem Tage, an welchem A. vor einem Jahre eine Frau und ihr Kind ermordete. — Vom Militärposten angefahren und schwer verletzt wurde am Feldbahnhof bei Weß Rachtis ein Rentner, der den dreimaligen Anruf unbeachtet gelassen hatte. — Eine Feuerbrunn richtete in New-Orleans in Nordamerika für 20 Mill. Mk. Schaden an. Es wurden Docks und Lagerhäuser zerstört. — Bei einer Grubenexplosion in Wilco (Westvirginien) stifteten 25 Mann das Leben ein. — Im russischen Gouvernement Charkow soll die Cholera ausgebrochen sein. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Durch das Vid-Observatorium auf dem Mount-Hamilton in Kalifornien ist ein siedender Jupitermond entdeckt worden.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einsturzes der Gyrpesszug Berlin-Neapel. Reisende und Zugpersonal blieben bis auf einen Beamten unverletzt. — Im Stillen Ozean scheint durch eine gewaltige Naturkatastrophe eine ganze Inselgruppe verschwunden zu sein.

Ein englischer Postdampfer stieß nämlich Ende Januar auf eine meilenweit mit Bäumen, Pflanzen und Tierleichen bedeckte Fläche. Die Waffe war so dicht, daß das Schiff manchmal nur unter Schwierigkeiten vorwärts kam.

— Wegen Soldatenmißhandlung verurteilte das Berliner Kriegsgericht den Bizefeldwebel Ruper vom Alexander-Regiment zu 2 Monaten Gefängnis. Die Mißhandlungen lagen schon einige Jahre zurück und waren erst durch das Tagebuch eines der Mißhandelten an die Öffentlichkeit gelangt. — Bei Übungen unserer Flotte in der Dänie stieß unweit Arkona das Torpedoboot D 6 mit dem kleinen Kreuzer „Amazona“ zusammen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt. Das Boot wird nach Kiel geschleppt. — Der „Kuge Hans“ in Berlin wird bössartig. Er schlug aus und traf einen Mann, der besinnungslos niederstürzte. — Lawineneinstürze fanden in Tirol statt. — Bei Blumau entgleiste infolge Einst

den erwartet, um die Angelegenheit voranschreitend in völlig befriedigender Weise abzuwickeln.

Rom, 1. März. Da einerseits eine bedeutende Anzahl Bälle eingestrichelt wurden, andererseits das Jagdpersonal durch die endlosen Fahrten stark ermüdet ist, ist eine leichte Abnahme der Verkehrswirksamkeit zu bemerken. Die Bälle haben jetzt wenig Verpätung.

Mailand, 1. März. Die Personenzüge verkehren nunmehr wieder regelmäßig.

Paris, 1. März. „Humanité“ veröffentlicht einen Aufsatz des Priesters Gayon an die Petersburger Arbeiter, sowie einen offenen Brief an den Zaren, welcher wie folgt lautet: „An Nikolaus Romanow, früheren Zaren und jetzigen Mörder des russischen Kaiserreiches! Voll Vertrauen in Dich als Vater Deines Volkes kam ich zu Dir friedlichen Schrittes in Begleitung der Kinder Deines Volkes. Du mußt es wissen und Du wußtest es, trotzdem ist das Blut der Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder gekostet. Dieses Blut wird Dich in Zukunft für immer von Deinem Volke trennen. Niemals wird das moralische Band zwischen Dir und dem Volke wieder zusammengeknüpft werden. Der schwellende Volksstrom wirst Du nicht eindämmen können, weder durch halbe Maßnahmen noch durch das Versprechen der Einberufung einer Volksvertretung. Dynamitbomben erwarten Dich, Deine Familie und viele Mörder des Volkes. Es werden Ströme von Blut fließen. Versuche mich zu verstehen

und lasse es Dir ein für allemal gesagt sein, verzichte vielmehr so schnell als möglich mit Deiner ganzen Familie auf den russischen Thron und flüchte vor dem Gericht des russischen Volkes. Sieh ihm den Frieden, den Du den übrigen Regierungen angeboten hast!“

Warschau, 1. März. Der Streik auf der Weichselbahn dauert fort, da die Ausständigen die sofortige Erfüllung ihrer Forderungen verlangen, während die Direktion erst die Genehmigung des Verkehrsministers einholen will, was etwa 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Moskau, 1. März. Die Polizei beschlagnahmte einen geheimen Vorrat von Waffen, Bomben und Munition.

Theater.

Wollenburg, 1. März. Ensemble-Gastspiel des Beniger Saison-Theaters. Am Donnerstag steht uns ein ganz besonderer Kunstgenuss bevor. Die Direktion Schmidt, welche seit nahezu einem Monat mit großen künstlerischen Erfolgen in Benig Vorstellungen gibt, wird auch hier einige Gastspiele veranstalten. Es sollen dieselben im Parkrestaurant hier stattfinden und gelangt als erstes Gastspiel am Donnerstag das degente Lustspiel „Im weißen Rößl“ zur Aufführung. Die Leistungen des Ensembles stehen durchaus auf künstlerischer Höhe und dürften auch hier verdiente Anerkennung finden.

umso mehr, da uns von wirklichen Kunstgenüssen nicht allzuviel bei derartigen Gelegenheiten geboten wurde, die Vorstellungen des Schmidt'schen Ensembles jedoch auf das kunstsinigste Publikum von Benig die denkbar größte Anziehungskraft ausüben. Lasse sich niemand die Gelegenheit entgehen, sich einen humorvollen, genussreichen Abend zu verschaffen.

Kirchliche Nachrichten.

Altbadwaldenburg. Freitag, den 3. März, Vorm. 11 Uhr erste Wochentheilnahme.

Leipzig, 28. Februar. Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 170-175 M., ausländischer 193-200 M., Roggen, hiesiger alter 138-142 M., hiesiger neuer 000-000, Posener 000-000 M., fremder 153.00 M., Gerste, Braugerste, hiesige 168-178 M., Mahl- und Futtergerste 126-145 M., Hafer inländischer 150 bis 154 M., neuer 000-000 M., ausländischer 147-152 M., Mühl, rohes, flüssiges 46.00, gefrorenes —, Spiritus 40er 100 —, 50er 100 —.

Berlin, 28. Februar. Antike Schlusspreisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Weizen, per Mai 178,50 per Juli 179,25, September 176,50, Roggen, per Mai 144,75, per Juli 145,75, per September 144,22, Hafer, per Mai 140,50, per Juli 139,50, Mais, per Mai 118,75, per Juli 117,75, Mühl, per Mai 48,70 per Oktober 49,90 Spiritus 70er 100 ohne Zak 00,00

Gras-, Klee- und Rübensamen empfiehlt Alb. Boffeder Nachf.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge
Billige Moquettplüsch ganze Bezug nur Mk. 23.—
Möbel- und Dekorations-Stoffe
Passende Posamenten billigst bei
Paul Thum, Chemnitz.
Muster franko gegen franko Rücksendung.

Feinste Molkereibutter empfiehlt Alb. Boffeder Nachf.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Tüte ff. kand. Kakao-Tee nebst Gebrauchsanweisung gratis.
Waldenburg, Markt 84.

Burrustabate,
sowie Burruspfeifen sind in sehr großer Auswahl wieder eingetroffen und empfiehlt Pfeifen schon von 25 Pf. an
Rich. Lindner, Altwaldenburg.

Tapeten und Borden
empfehlen in neuer Auswahl
Meyers Buch- u. Papierhdlg.

Künstl. Zähne
Blomben in Gold, Emaille und Porzellan
H. Giring (Eichhorn's Nachf.)
Waldenburg,
im Hause der Frau Bertha verw. Herold.
(Eingang vom Eichberg.)
Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9-1 Uhr.
Freitag Nachm. 1-5 Uhr.
Sonntag Vorm. 9-12 Uhr.

Gummischürzen
für Herren, Damen und Kinder, neueste Fassons zu billigsten Preisen empfiehlt
Anna verw. Mehlhorn,
Glauchau.

Ein Gartengut,
4 Acker 10 Acker Zubehör, mit lebendem und totem Inventar, steht zu verkaufen
Hälsdorf Nr. 33 bei Wollenburg.
Näheres zu erfahren durch die Erben.

Sonnige, gut möbl. Wohnung frei.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gemeindesparkasse Oberfrohna

verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 %. Einlagen bis mit 3. eines Monats werden für den Einlege-Monat voll verzinst.

Gasthof zur Weintraube.

Heute Donnerstag, den 2. März
Extra-Konzert mit Ball,
ausgeführt vom Waldenburger Stadtorchester, unter gütiger Mitwirkung des rühmlichst bekannten Kantor Uhlig'schen Soloquartetts.
Anfang 8 Uhr.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
G. Ludwig. N. Heinrich.

Schwaben. Bockbierfest mit Ball,

wozu ergebenst einladet W. Krause.

Gasthof Oberwiera.

Fastnacht-Dienstag, den 7. März
Großes Bockbierfest mit Ball.
ff. Bockwürstchen. — Frische Pfannkuchen.
Um gütigen Besuch bittet N. Heitzsch.

Kieler Sprossen und Bücklinge

empfehlen Bernhard Ditz.
Der Ortsarmenverband Remse hat 5 Kinder in Erziehung zu geben, und zwar: einen Knaben von 13 Jahren, ein Mädchen von 11 1/2 Jahren, einen Knaben von 9 Jahren, einen Knaben von 8 Jahren und ein Mädchen von 4 1/2 Jahren.
Darauf Reflektierende, welche gefonnen sind, ein solches Kind in Pflege und Erziehung zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Ansprache bis zum 10. März d. J. bei Herrn Gem.-Vorstand Stoll anmelden.

Einige Erdarbeiter

werden sofort gesucht. Zu melden nächsten Donnerstag Vormittag von 1/2 10 Uhr an auf der neuen Gartenanlage an der Allenburger Straße.
Suche für Herrschaft in Glauchau zum 1. Mai anstelle meiner Tochter, die jetzt dort ist, tüchtiges Dienstmädchen von 16-17 Jahren.
Schneidermeister Flähmig, Waldenburg.

Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Schieferdecker zu werden, kann zu Eltern in die Lehre treten bei
Jul. Nitsche, Bräunsdorf, Schieferdeckermeister.

Mehrere Ztr. Kleesamen

hat abzugeben Trentmann in Göpfersdorf.

Nachruf.

Schnell und erwartet entriß uns der Tod unseren Meister Herrn Albert Eckhardt,
Mittinhaber der Firma M. Eckhardt's Söhne.
Nur wenige Jahre sind es, die Du dem umfangreichen Geschäfte mit vorstandest und doch hast Du Dir Achtung und Vertrauen in großem Maße erworben. Raslos und nimmermüde wie im Berufe, ebenso sorgtest Du im Leben für das Wohl der Deinen.
Ein gutes Vorbild bist Du uns jederzeit in Deiner Schaffenskraft gewesen und Deine Denkwürdigkeit im Verkehr mit uns hat Dir ein bleibendes Andenken in uns geschaffen.
In Trauer stehen wir an Deinem Grabe und rufen Dir einen letzten Abschiedsgruß in die Ewigkeit nach. Möge der Lohn Deiner Arbeit allen Deinen Lieben in reicher Weise zu teil werden, und möge Dir in Deiner Grast Ruhe und Frieden für alle Güte und Liebe beschieden sein.
In Dankbarkeit gewidmet vom
Geschäftspersonal.
Waldenburg, den 1. März 1905.

Neue Malta-Kartoffeln,

a Pfd. 12 Pf.,
empfehlen Balduin Tegner.

Zu kaufen gesucht

wird in Waldenburg ein schönes Hausgrundstück mit großem Garten (villendänlich).
Offerten sind postlagernd unter H. K. 26 Burgstädt bis 15. März a. c. niederzuliegen.
Agenten verbeten.

Kartoffelschalen kauft

Martin, Altwaldenburg.

Eine feine Damen-Maske ist preiswert zu verborgern; zu erfahren bei
C. G. Hoffmann am Markt.

Zu verkaufen ein Gasthof mit Saal und Delonomie, desgleichen ein Restaurant mit Materialwarenhandlung und drei Acker Feld durch
Paul Meyer,
Waldenburg, Torberg 1.

Theater in Wolkenburg.

Parkrestaurant.
Heute Donnerstag, den 2. März 1904:
1. Gastspiel d. Beniger Theater-Ensembles.
Berühmtes Lustspiel
Im weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Akten.

Gasthof Kaufungen.

Sonnabend, den 4. März, und folgende Tage
Ausbank von ff. Bockbier.
Sonntag, den 5. März,
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Herm. Fiedler.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Siegelheim.

Freitag, den 3. und Fastnacht-Dienstag, den 7. März
Karpfenschmaus mit Ball,
wozu ergebenst einladet
Ernst Schmigen.

Turnverein Waldenburg.

Die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die eingeladenen Gäste werden nochmals um Teilnahme an dem Freitag, den 3. März, von Abends 8 Uhr ab im Saale des „Schönburger Hofes“ stattfindenden
Winterberggängen
gebeten.
Der Turnrat.

Familiennachrichten.

Gestorben: Dr. Richard Jenker in Leipzig. — Frau Ida Auguste verw. Kahlisch geb. Bergmann aus Königstein in Dresden. — Frau Emmy Trübschler von Falkenstein geb. von Mühlitz in Weimar. — Hr. Dr. med. Ditomar Satlow in Leipzig-Gohlis. — Hr. Lehrer Robert Paul Schulze in Neufornzig bei Mügeln. — Hr. Schichtmeister Carl Heyn in Johanngeorgenstadt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
H. Müller in Waldenburg.